

APROPOS



Blaues Kreuz
Suchtkrankenhilfe

Selbsthilfegruppen Solingen

Vereinsheft Nr.: 11
Juli- September 2012

Radio: Die Blaue Welle – 10. Sendung





Jeder braucht einen Co – Piloten

So trillert es im Radio.

Habe gedacht im Grunde genommen hat die Interpretin recht, obwohl sie im weiteren Verlauf des Textes was anderes meinte, als ich.

Wir in der Suchtkrankenhilfe sprechen hier von einem „Gut, dass wir einander haben.“ Aber beide Aussagen treffen den Punkt. Wir brauchen jemanden an unserer Seite mit denen man sprechen kann, der uns begleitet und der einfach nur zuhört. Das gilt in allen Facetten unseres Lebens und nicht nur in der Suchtgeschichte.

So dachten vor 110 Jahre auch einige Solinger Christen und haben so die christliche Suchtkrankenhilfe des Blauen Kreuzes in Solingen ins Leben gerufen. Sie haben sich gesagt: „Hier in unserer Stadt leben so viele Menschen mit ihrem Alkoholproblem und davor wollen wir als Christen nicht die Augen verschließen und ihnen helfen, ihnen beistehen und sie begleiten. Dieses gilt noch heute, obwohl sich die Suchtkrankenhilfe verändert hat.

Heute haben wir ein gutes Zusammenspiel von christlicher Verantwortung und fachlicher Kompetenz, ohne dem die christliche Suchtkrankenhilfe nicht möglich wäre, mit dem Ziel: Eine zufriedene Abstinenz zu erreichen und vom christlichen Glauben weiter geben.

Jubiläumsfeier vom 28. Sept. – 30. Sept. 2012

Themenabend, Comedy und Gottesdienst

An diesem Aktionswochenende (Samstag) werden wir auch einen Blau Kreuz Tag des Landesverbandes Rheinland intrigieren, bitte hierzu die Einladungsflyer beachten, die uns in Kürze zur Verfügung stehen.

In dieser Ausgabe, bestückt mit vielen schönen Bildern, könnt Ihr auch weitere interessante Berichte lesen.. Da wird unter anderem von unserem Pfingstwandern berichtet oder von unserem Tagesseminar. Mit der Thematik „Vergeben – Vergessen – Verzeihen“. Weiter folgt der zweite Teil über das Erlebnis mit einem alkoholkranken Vater und viel weiteres Aktuelles aus unserem Vereinsleben.

Euer Willi Klapper

Treffen der Selbsthilfegruppen

Kontakt: ☎: 0212/2307575



Montags:

Gruppenabend ab 19:30 Uhr für Suchtkranke und deren Angehörige in den Räumen der Stadtmission, Brühlerstr. 60
Erstkontakt/Einzelgespräch ab 19:00 Uhr.
Gruppenleitung: *Willi Klapper*



Dienstags:

Gruppenabend ab 19:30 Uhr, nur für Suchtkranke in den Räumen der Freien ev. Gemeinde, Ostr. 32 (Nähe Clemens - Galerien)
Erstkontakt/Einzelgespräch ab 19:00 Uhr
Gruppenleitung: *Frank Benseid*



Mittwochs:

Gruppenabend ab 19:00 Uhr, nur für Frauen in den Räumen der Caritas Solingen (Cafe- Treff) Goerdelerstr. 74 (nähe Clemens – Galerien)
Erstkontakt/Einzelgespräch ab 18:45 Uhr.
Gruppenleitung: *Monika Sersch*



Donnerstags:

Gruppenabend ab 19:30 Uhr für Suchtkranke und deren Angehörige in den Räumen der Stadtmission, Brühlerstr. 60
Erstkontakt/Einzelgespräch ab 19:00 Uhr.
Gruppenleitung: *Willi Klapper*



Freitags:

Gruppenabend ab 19:30 Uhr für Suchtkranke und deren Angehörige in den Räumen der InterJu, Nippesstr. 2 (gegenüber Solingen Hbf.)
Erstkontakt/Einzelgespräch ab 19:00 Uhr.
Gruppenleitung: *Dirk Seiffert*

Alle in diesem Heft angebotenen Unternehmungen werden auf den Gruppenabenden näher besprochen, weitere Infos bei der Gruppenleitung.

Treffen Blaues Kreuz Suchtkrankenhilfe für Suchtkranke & deren Angehörige ...

... so wird wöchentlich die Selbsthilfegruppe in Ohligs in den Medien bekannt gegeben.

Seit über einem Jahr besteht die Ohligser Gruppe (so heißt es bei uns Intern), und hat sich im Solinger Stadtteil Ohligs mittlerweile etabliert. Die anfänglichen Startschwierigkeiten, die bei einer Neugründung vorhanden sind, hat die Gruppenleitung bravourös gemeistert.



Die Gruppe trifft sich jeden Freitag ab 19.30 Uhr in den Räumen von der *Interju*, Nippesstrasse 2, und der Ablauf der Gruppenstunde läuft in etwa im gleichen Rahmen wie bei unseren anderen Gruppen vor Ort. Bei einer meiner letzten Besuche war ich freudig erstaunt wie doch die Besucherzahl gestiegen ist. Und vor allem hat sich ein

fester Stamm, was für eine Gruppe lebenswichtig ist, gebildet. Durch die vielen telefonischen Erstkontakte ist mir nochmals bewusst geworden, wie wichtig es war, dass wir damals das Projekt „Ohligs“ in Angriff genommen haben und auch umgesetzt haben. Wir finden hier einerseits ein großes Einzugsgebiet vor und wiederum scheuen auch hier viele den Besuch. Wie sagte mir kürzlich jemand am Telefon: „Ich möchte ja gerne kommen, aber Ohligs ist ein „Dorf“ und wenn ich dann gesehen werde?“ Aber diese Scheu und Anlaufschwierigkeiten sind uns ja alle bekannt und wird sich wohl auch nicht viel ändern. - Aber die Gruppe ist bekannt im „Dorf“ und dass ist gut so!

Eine intensivere Zusammenarbeit mit der Jugendorganisation INTERJU wird in nächster Zeit auf uns zukommen und wir hoffen, dass wir da zusammen in Ohligs noch so einiges bewegen können. Wie wir gemeinsame Projekte bewältigen können, wird wohl die Zukunft zeigen.

Es ist für mich eine Freude festzustellen, dass wir hier eine tatkräftige Mannschaft haben und durch dieses Angebot wurde eine Lücke im Bereich Suchtkrankenhilfe in Solingen geschlossen.

Bei der nächsten Ausgabe von **Apropos** werde ich die Reihe „Gruppenvorstellung“ mit der Gruppe Oststrasse fortsetzen.

Willi Klapper

7. Juni 2012 - Turnier in Radevormwald



Voriges Jahr, zu Fronleichnam errangen wir beim ersten Bogenschieß-Turnier des Blauen Kreuz Rhld. in Radevormwald den dritten Platz, wofür wir etwas belächelt wurden, da durchsickerte, dass nur drei Gruppen am Start waren. Dieses Jahr sah das schon anders aus, mit BK-Gruppen aus Köln, Düsseldorf, Neuss, Radevormwald, zuzüglich der Patientengruppe der Knobelsdorff-Klinik und wir aus Solingen standen nun sechs Gruppen mit rund 100 aktiven Bogenschützen zum Turnier bereit. Nach anfänglichen Startproble-



men mit der Anzahl der Teilnehmer begann ein ausgiebiges Ein- und Probeschießen. Gerade damit abgeschlossen wurden nun die Kaumuskeln gefordert, denn der Grill hatte die Top-Betriebstemperatur und RuckZuck waren die Würstchen weg. Nach der „Mittagspause“ ging es dann richtig los und die Pfeile surrten nur so durch die Luft und es wurde viel gejubelt. Jetzt begann ein Ausscheidungskampf in den einzelnen Gruppen bis die letzten, besten drei Schützen jedes Teams übrig blieben. Die schossen dann die Sieger aus und es war spannend bis zum letzten Pfeil. Wie zu erwarten, siegten die beiden Radevormwalder Gruppen, aber wir holten den guten 3. Platz mit gerade mal 10 schlappen Punkten

Rückstand auf Rang zwei. So durften wir stolz und hochzufrieden sein, den dritten Platz diesmal regelrecht erkämpft und verteidigt zu haben. Das vorige Training auf unserer eigenen, inzwischen bedingt benutzbarer Bogenschießanlage, trug sicher maßgeblich zu diesem Resultat bei.

UD

Das erfolgreiche Team 🏹



Tradition fördert die Gemeinschaft.....

.....wie die vielen Jahre davor schnürten wir Pfingstmontag wieder unsere Wanderschuhe und machten uns mit Wasserflaschen gefüllten Rucksäcken gemeinsam auf dem Weg. Letzteres war in diesem Jahr dringend notwendig, da bei wolkenlosem Himmel und heißen Temperaturen doch so manche Schweißdrüse ihren Einsatz hatte.

Treffpunkt war, wie auch im vorigen Jahr, das Naturfreundehaus Theegarten an der Stadtgrenze von Solingen zu Remscheid. Angeboten wurden wieder drei verschiedene Wanderstrecken, zu 3, 5 und 10 km. So konnte jeder, nach seinen Bedürfnissen, die geeignete Strecke für sich aussuchen. Für ein geistliches Wort zum Start sorgte Hansgeorg Panczel. Abgeschlossen wurden die Wanderungen mit einem gemeinsamen Grillen, bei Gesprächen mit vielen und netten Leuten – Zweiundsechzig an der Zahl. Zum Ausklang wurden wir mit Kaffee und leckeren Waffeln verwöhnt.

Wie kam es zum Pfingstwandern ?

Angefangen hatte es Ende der 90-iger Jahre. Wir waren auf der Suche nach einem Alternativangebot zu unserer „Montags“-Gruppe, die bedingt durch den Feiertag ausfiel. Schnell haben sich Interessierte zu kleinen Ausflügen gefunden und wir erkundeten gemeinsam die Umgebung unserer Stadt.



Warten auf das Startzeichen am Naturfreundehaus

Irgendwann kamen wir auf die Idee, die befreundeten BK-Gruppen aus Haan und Velbert dazu einzuladen. Bei ihnen stießen wir nicht auf taube Ohren und so entwickelte sich in den letzten Jahren eine intensive Beziehung untereinander. Teilweise kannte man sich ja von den gemeinsamen Seminaren und Praxisbegleitungen und so entwickelte sich mit der Zeit aus den ausgedehnten, gemeinsamen Spaziergängen unser Wandertag mit ausgiebigen Strecken, in unseren Wupperbergen.

Mittlerweise haben wir auch die Stadtmission, in deren Räumen wir teilweise unsere Gruppenabende haben, mit einbezogen und so wurde aus kleinen Anfängen ein traditioneller Wandertag, den wir seit mehreren Jahren in dieser Form anbieten.

Das Ziel ist transparenter zu werden



Rast auf dem Theegartener Kopf

Neben den guten Kontakten zu anderen BK-Gruppen ist es auch das Ziel unserer Blaukreuz-Arbeit, gerade im Bezug auf die Gemeinde, transparenter zu gestalten. Durch die vielen gemeinsamen Aktivitäten werden wir uns immer besser kennen lernen. Hemmschwellen wurden abgebaut und wir lern(t)en dadurch auch den „Anderen“ besser zu verstehen.

Gleichzeitig konnten wir neue Freunde für unsere Arbeit an den Suchtkranken und deren Angehörigen gewinnen, die unsere so wichtige Arbeit durch Gebet und Nachfragen unterstützen.

Durch das rege Miteinander, wie z. B.:

Bogenschiessen, Gemeindefeste, zusammen geplante Gottesdienste, ist diese Zusammenarbeit vor Ort nicht mehr wegzudenken und wir sind dankbar, dass das Zusammenspiel Blaues Kreuz und der Gemeinde Stadtmission funktioniert.

Willi Klapper



Rund um Theegarten >

Scherben, Schnaps und Schuldgefühle

Mein Leben mit einem alkoholkranken Vater

Ellen Nieswiodek-Martin

Teil 2

Stillschweigen

In der Schule, gegenüber Freunden und Nachbarn, erzählten wir niemals, was zu Hause los war. Da gab es eine Art unausgesprochenen Auftrag, niemandem zu erzählen, was bei uns zu Hause los war. Daher wussten meine Freundinnen nicht, dass bei uns gelegentlich Gegenstände durch die Wohnung flogen oder auch mal ein gefüllter Teller herumgeworfen wurde, dass er auf andere schimpfte und pöbelte. Noch heute rede ich selten über meine Eltern. Wenn Freundinnen ihre Kinder bei den Großeltern abgeben oder erzählen, wie Oma und Opa sie unterstützen, kann ich nicht mitreden. Unterstützung oder Ermutigung habe ich zu Hause nicht erlebt. In manchen Zeiten machte mich schon der Anblick der Nachbarin, die mit ihrem Vater spazieren ging, traurig. Oft wünschte ich mir andere Eltern, sehnte mich danach, eine normale Kindheit zu haben. Als ich selbst Mutter wurde, spürte ich es noch einmal schmerzlich, dass ich nicht weiß, wie eine geborgene Kindheit sich anfühlen würde.

Alpträume und Panikattacken

Als ich meine Ausbildung begann und zu Hause auszog, war ich erleichtert: Endlich raus aus dem Psychoterror, alles hinter mir lassen und anders leben! Wie das konkret aussehen könnte, darüber hatte ich nicht nachgedacht. Ich wünschte mir Frieden, endlich keinen Streit mehr, keine leeren Whiskeyflaschen. Und keine jammernde Mutter, die trotz aller guten Vorsätze den Alkohol gekauft und versteckt hat. Er hat ihn immer gefunden – ein seltsames Spiel zwischen den beiden. Er hat sich zu Tode getrunken und starb kurz nach der Geburt seines ersten Enkelkinds. Nach seinem Tod hatte ich jahrelang Alpträume. Erst als ich mit über 30 Panikattacken bekam und eine Psychotherapie machte, begann ich zu verstehen, wie sehr mich diese Kindheit auch als Erwachsene prägt. „Was soll das mit mir zu tun haben, dass mein Vater getrunken hat?“, fragte ich damals die Therapeutin ärgerlich. „Ich bin hier wegen meiner Symptome, nicht wegen meinen Eltern.“ Die Psychologin spürte meine Abwehr und wählte einen mir vertrauten Weg: Sie drückte mir ein Buch in die Hand. Allein der Titel, „Familienkrankheit Alkoholismus“, ärgerte mich kolossal. Trotzdem begann ich darin zu lesen – und fühlte mich zum ersten Mal in meinem Leben verstanden. In diesem Buch beschrieben Menschen exakt das, was ich erlebt hatte. Meine Gefühle, meine Einsamkeit, meinen Schmerz. Das Gefühl, anders zu sein, nicht wichtig zu sein, schilderten andere genauso. Während ich las, kamen lange verdrängte Erinnerungen wieder hoch. So viel habe ich wohl in meinem Leben nie mehr geweint.

Heilsame Erkenntnis

In vielen Therapiestunden begriff ich nach und nach, wie stark mich die Alkoholsucht meines Vaters geprägt hatte. Wie sehr diese Beziehung meine Partnerschaft, meinen Umgang mit Männern und meine Beziehung zu Gott beeinflusste. Mein Vaterbild prägte unbewusst auch meine Haltung, meine Erwartung gegenüber Gott. Jesus hatte

ich schon mit 18 kennengelernt. Er hatte mich überzeugt, und ich hatte mich entschieden, nach seinen Maßstäben zu leben und Christ zu werden. Dass ich für Gott wertvoll bin – ein geliebtes Kind –, war allerdings lange Zeit nur Kopfwissen.

Im Grunde meines Herzens fühlte ich mich nicht geliebt. In schwierigen Situationen und bei Entscheidungen verließ ich mich lieber auf meine eigene Kraft. Ich kannte es nicht anders. Oft konnte ich selbst nicht einmal sagen, was ich brauchte, was ich mir wünschte. In meiner Kindheit hatte niemand nach meinen Bedürfnissen oder Wünschen gefragt. Ich war darauf gepolt, zu erkennen, was andere brauchten – wie ich später lernte, charakteristisch für Kinder von Alkoholikern.

Vergebung und Verständnis

Ich habe sehr viele Jahre gebraucht, bis ich meinem Vater vergeben konnte. Irgendwann habe ich verstanden, welche Umstände bei ihm dazu geführt hatten, dass er zur Flasche griff. Dass er mit den Erlebnissen, die er als 18-Jähriger im Zweiten Weltkrieg bei den ausweglosen Kämpfen in Russland machte, sein ganzes Leben lang nicht zurechtkam. Der sensible Mann hat die Bilder der toten Kameraden und Freunde, die Sinnlosigkeit des Mordens und Sterbens nicht verkräftet. Heute bin ich traurig, dass er sein Leben nicht bewältigen konnte. Dass er niemals einen anderen Weg gefunden hat, keinen Glauben, keine Erlösung. Inzwischen kann ich auch die guten Dinge, die er mir gegeben hat, sehen und dankbar dafür sein. Trotz aller Erkenntnis kämpfte ich gelegentlich, vor allem in Stresszeiten, mit alten Mustern und Sätzen, die sich mir als Kind eingepägt haben, zum Beispiel: „Du bist schuld“ oder „Du bist nicht wichtig“. Solchen Gedanken muss ich immer noch aktiv entgegensteuern. Ich habe gelernt, nicht alles mit mir allein auszutragen, sondern mir manches von der Seele zu reden – bei einer guten Freundin oder einem Seelsorger.

Fürsorge und Vertrauen

Irgendwann begriff ich, dass es bei Gott keine Zufälle gibt. Dass er mir dieses Elternhaus gegeben hat, diese Erfahrungen zugelassen hat – das konnte ich allerdings schwer annehmen. „Gott hat mich in diese Situation hineingestellt. Dadurch bin ich zu der Frau geworden, die ich heute bin.“ An dieser Erkenntnis hatte ich lange zu knabbern. Im Rückblick sehe ich, wie gut Gott für mich gesorgt hat. Er hat meine Schritte gelenkt, nachdem ich zu Hause ausgezogen bin. Er hat mich mit Menschen einer Freikirche in Berührung gebracht, die mir den christlichen Glauben erklärt und auch vorgelebt haben. Er hat meinen Weg vorbereitet und gelenkt, aber gelegentlich auch korrigiert. Das hat mich mit Sicherheit vor vielem bewahrt. Erst im Rückblick habe ich seine Gnade und Leitung erkannt. Gott zu vertrauen bleibt nach wie vor ein Übungsfeld für mich. Aber ich habe seine Güte und Fürsorge so oft erlebt, dass ich dranbleiben will.

Das verzeihe ich Dir (nie)!

Tagesseminar mit Andrea Schmidt

Unter diesem Thema fand am 28. April 2012 unser diesjähriges Tagesseminar mit Andrea Schmidt statt.

Nichts wie hin, dachte ich mir, und so haben auch weitere Teilnehmer aus den Blau Kreuz Gruppen Haan, Velbert, Wermelskirchen und Solingen gedacht. Auch von der Stadtmission Solingen hatten sich einige angemeldet. Ich bin dort mit ziemlich gemischten Gefühlen hingegangen. Es war ein Thema, wo ich mich als Betroffener schon länger mit beschäftige.



Der Tag fing, wie beim Blauen Kreuz gewohnt, locker mit einem gemeinsamen Frühstück an. Damit sich alle Teilnehmer bewusst wahrnehmen, fand vor dem Referat eine Vorstellungsrunde statt. Danach folgte der 1. Teil des Referats, in dem **Vergeben – Verzeihen**, aus dem christlichen Hintergrund und der Wissenschaft erläutert wurde. – Wusstet ihr zum Beispiel: Das Vergebung heilbar ist und ein neues Leben möglich macht? Oder, wenn man nicht bereit ist zu vergeben, dass man dadurch körperlich und seelisch krank wird? Vergebung heißt auch, die Möglichkeit zu haben, die Fesseln der Vergangenheit abzustreifen. – Nach dem sehr gefühlsbetonten Referat wurde das Gehörte in Kleingruppen vertieft. Bis zur Mittagspause wurde sehr intensiv an diesem Thema gearbeitet und Erfahrungen ausgetauscht.



Wie schwer es ist, **sich selbst verzeihen und vergeben** können, war eines der wichtigsten Aspekte der Teilnehmer. Dieses kann auch ein sehr langer Prozess sein, wobei man viel Geduld benötigt. Das machte den meisten doch ziemlich zu schaffen. So manch einer war froh, dass er das Gehörte, in der Mittags-

pause, für sich nochmal alles verarbeiten konnte. Dazu gehörte ich auch! Im

zweiten Teil des Referates ging es um die Frage: „Wann soll ich vergeben, kann ich überhaupt vergeben? Dieser Teil hat mich sehr angesprochen, da man mich schon oft in meinen Leben körperlich und seelisch verletzt hat. Wiederum habe ich mir nahe stehende Menschen durch mein Verhalten auch weh getan und sogar verloren. Bei den Gesprächen in der anschließenden Kleingruppe konnte ich wieder so einiges für mich mitnehmen und habe so manche Erfahrungen gehört, wovon ich einiges übernehmen konnte.

Mit einem gemeinsamen Abschluss bei Kaffee und Kuchen wurde der sehr aufschlussreiche Tag beendet. Von diesem Seminar habe ich für mich mitgenommen, das ich mir selber verzeihen muss und habe gelernt, dass dieser Prozess viel Geduld und Kraft benötigt, mit der Hoffnung, dass meine Kinder mir irgendwann auch verzeihen können. Denn ich kann die Vergangenheit nicht mehr rückgängig machen. Aber die Menschen die ich verletzt habe, zeigen, dass ich gelernt habe und ich jetzt mein Bestes versuche, mein Leben in den Griff zu bekommen. Ich glaube, ohne das Blaue Kreuz hätte ich mich nie aufgemacht, um neue Wege kennen zu lernen.

DANKE! Andrea für diesen tollen Tag. Ich werde noch lange an dieses Erlebnis denken und von zehren. Und wie ich schon gehört habe, gibt es im kommenden Jahr eine Fortsetzung, worauf ich mich jetzt schon freue. Ich lerne gerade mir zu verzeihen und bin optimistisch, dass ich es schaffen werde.

Andrea Schmidt

Monika Sersch



und Studiogesprächen ihre Stimme zu leihen und die unsere hartnäckigen Fragen ausgehalten haben. Schwapp, schwapp,

Es ist soweit. Im September (voraussichtlich am 15.9 um 21.04 Uhr) werden wir **unsere 10. Sendung**, ein kleines Jubiläum, ausstrahlen. Wir sind stolz, dass wir dies in fast zwei Jahren geschafft haben und dass wir immer noch sehr viel Spaß beim Radioprojekt haben. Wir danken allen treuen Zuhörern, die uns in dieser Zeit begleitet haben. Denn ohne Euch wären wir nicht soweit gekommen. Auch all denen, die bereit waren uns bei Interviews, Berichten

Euer Radioteam **Die Blaue Welle**

25.03.2012: Wanderung auf dem Natursteig Siegtal

Das Siegtal war lange Zeit ein weißer Fleck auf meiner Wanderkarte. Es hat sich inzwischen nicht nur durch den im Jahre 2011 geschaffenen Premiumwanderweg Natursteig Siegtal, auf sich aufmerksam gemacht, kurzum es ist einfach wunderschön im südlichsten Zipfel vom Bergischen Land zu wandern. Schon früh um 7.38 Uhr, durch die umgestellte Sommerzeit gefühlte 6.38 Uhr, ging es per Bahn von Solingen über Köln nach Blankenberg. Hier beginnt die dritte Etappe des Natursteigs und vom Bahnsteig sahen wir schon den ersten Aufstieg zur Burg Blankenberg. Oben angekommen, war die Burg für uns schon offen und wir genossen tolle



Ausblicke über das Siegtal, dem Bergischen Land bis zum Westerwald. Bei strahlenden Sonnenschein, konnten wir uns kaum vom Anblick losreißen, um die historische Stadt Blankenberg mit seinen vielen Fachwerkhäusern zu besichtigen. Danach wurde aber gewandert und mit knapp 14 km und 250 Höhenmetern für die erste Frühjahrs-tour schon ganz ordentlich. Unser Weg führte uns abwärts

durch das Ahrenbachtal und hinauf nach Süchterscheid. Ja, und das machte hungrig und nun folgte eine Mittagspause „unter“ der Wallfahrtskirche in Süchterscheid, wo wir die Kochnische für eine heiße Suppe und Mittagsrast auf historischen Kirchengrund benutzen durften. Danach gab es eine Kirchenführung, richtigerweise stehen hier drei Kirchen auf einem Fleck und die ursprüngliche Kapelle aus dem 12 Jhd.

befindet sich geschützt in der heutigen integriert und verzaubert mit reichen Farbornamenten. Auch hier hatten wir Mühe uns loszueisen, um die restliche Wanderung nach Schloss Merten fortzuführen. Dort kamen wir am Nachmittag dann an und bei einem Cafe und Eis in der Orangerie des Schlosspark (ehemaliges Kloster und jetziger Seniorenstift), genossen wir die Sonnenstrahlen des ereignisreichen und herrlichen Wandertages, bevor es mit Siegtalbahn wieder zurück nach Solingen ging. UD



Die Blaue Kreuz Familie



Geburtstage Juli – September 2012

Gruppenzugehörigkeit: Montag (Mo.), Dienstag (Di.), Frauen (Mi.)
Donnerstag (Do.), Freitag (Fr.), Jugend (Ju.), Freundeskreis (Fre.), Verein (VE)

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute im Neuen Lebensjahr

03. Juli Johann C. (VE)
17. Juli Thomas L. (Di)
19. Juli Dirk S. (Fr)
21. Juli Iris M. (Mo)
30. Juli Manfred T. (Fr)
31. Juli Petra R. (Mi)

06. August Georg W. (Di)
23. August Martin S. (Mo.)
25. August Christian K. (VE)
26. August Hans-Werner L. (Mo/VE)
28. August Michael L. (Mo/VE)

02. Sept. Kathy S. (Mi/VE)
06. Sept. Monique H. (VE)
13. Sept. Nicole T. (VE)
16. Sept. Artur E. (Mo/VE)
20. Sept. Ewelina T. (Mi)
22. Sept. Dirk W. (Fr)
26. Sept. Edith S. (Mo)
27. Sept. Hans-Joachim F. (VE)



Am **24. September** feiert **Magdalene Zurmühl** einen ganz besonderen Geburtstag, denn Sie wird 80 Jahre alt. Zu ihren runden Festtag wünschen wir alles Liebe und Gute, weiterhin viel Gesundheit und Gottes Segen an diesen Feiertag.



Am 29. September danken wir unserer **Heidi Sebler** für zehn Jahre treue Mitgliedschaft im Ortsverein des Blauen Kreuz Solingen und wünschen noch viele, weitere Jahre in unserer Mitte.

Impressum

Vereinsanschrift: Blaues Kreuz Solingen
Willi Klapper (1. Vorsitzender) Nümmenerstr. 17
42653 Solingen
Tel.: 0212/2307575

www.blaueskreuz-solingen.de Email: blaueskreuz-solingen@t-online.de
Spendenkonto: 401455 - Stadtparkasse Solingen BLZ 34250000
Apropos – Redaktion: Uwe Drath, Falkenstr. 18, 42697 Solingen
Tel.: 0212/71487 - Email: uwe.drath@gmx.de
Foto + Titelblattgrafik : Dirk Seiffert – Email: dirk-seiffert@t-online.de
Tel: 0212/2337038

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 16.09.2012

Gedruckt bei ESF - Print Berlin : www.esf-print.de

Unsere Kulturförderung: Gut für Solingen.



Kunst und Kultur sind für die gesellschaftliche Entwicklung entscheidend. Sie setzen Kreativität frei und fördern die Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Die Philosophie der Stadt-Sparkasse Solingen ist es, vor Ort in einer Vielzahl von Projekten Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Getreu unserem Motto: **Sparkasse. Gut für Solingen**



Stadt-Sparkasse
Solingen

Termine : Juli – Dezember 2012



.....für Gruppenbesucher und Interessierte:

21. August: Grillabend für alle Gruppenbesucher und Mitglieder.



Räumlichkeiten der Di.-Grp
Freie ev. Gemeinde Ostrstr. 32
Solingen Mitte
Beginn: 19.00 Uhr.

02. September: Miss Zöpfchen -

Trassenlauf

Südpark Solingen Mitte

Treffpunkt: 12.15 Uhr

Start: 12.45 Uhr - 5000 m Nordic Walking



22. - 24. September Deligationsfahrt nach Aue/Sachsen

**23. September: Stadtfest – Leben braucht Vielfalt
& Solinger Lichternacht**



28. – 30. September: 110 Jahre Blaues

Kreuz Solingen

Jubiläumsfeier – Aktionswochenende (Programm S. 16)

29. September: Blaukreuz - Tag in Solingen

Integriert in unserer Jubiläumsfeier in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Rheinland

10. Dezember: gemeinsame Weihnachtsfeier

.....Infostände

13. Oktober: Info – Point Spezial
Alexander Apotheke



17. November: Selbsthilfe- & Gesundheitstag
Solingen - Klinikum



Aktionswochenende

vom 28. Sept. – 30. Sept. 2012

Solingen – Mitte, Brühler Straße 60

Veranstalter: Blaues Kreuz in Deutschland e.V., Ortsverein Solingen

Fr. 28. Sept. 2012, 19.30 Uhr

Themenabend mit Dr. Brecklinghaus, Radevormwald

Thema: Co-Abhängigkeit/Mitgefangen-Mitgegangen



Sa. 29. Sept. 2012, 19.30 Uhr

**Comedyabend
mit Torsten Hebel**

Eintritt pro Person:

8 € Erwachsene

6 € Jugendliche bis 17 Jahre

So. 30. Sept. 2012, 10.15 Uhr

Festgottesdienst mit Reinhard Jahn, Blaues Kreuz Deutschland

110 Jahre in Solingen



Blaues Kreuz
Suchtkrankenhilfe
befreit leben lernen